

Lesung mit Marie-Louise Lichtenberg zum Holocaust-Gedenktag

Schüler hören Geschichten gegen das Vergessen

Von Iris Bergmann

BILLERBECK. Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das Konzentrationslager Auschwitz. Das ist

heute 78 Jahre her. Seit 1996 gilt dieser Tag als internationaler Gedenktag an den Holocaust. Auch in der Geschwister-Eichenwald-Schule (GES) sowie der Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) in Billerbeck gehört das Thema Holocaust zum Lehrplan. Im Rahmen dessen erlebten die Schülerin-

nen und Schüler eine Lesung mit Marie-Louise Lichtenberg. Die Autorin las Ausschnitte aus ihrem Buch „Zwischen Glück und Grauen“.

Zur Lesung hatten sich die Jahrgänge neun der AFG und zehn des GES in der Aula eingefunden. „Zum ersten Mal machen wir so eine Kooperation“, sagt GES-Schulleiter, Thomas Wisniewski. Der Holocaust sei Teil des Lehrplans im Fach Gesellschaftslehre. Zum Abschluss des Themas

werden die Zehntklässler des GES sowie die Oberstufe der AFG kurz vor den Osterferien nach Auschwitz fahren und sich das Konzentrationslager anschauen. „Das ist für die Schülerinnen und Schüler immer ein Erlebnis mit wertvollen Erfahrungen“, weiß der Schulleiter. Die Jugendlichen werden dadurch sensibilisiert. Das sei schließlich ein Anspruch der beiden Schulen, deren Namen mit Holocaust-Opern verbunden sind. Dass das Unterrichtsthema mit

der Lesung ergänzt werden konnte, dafür sorgte maßgeblich die Wolfgang Suwelack-Stiftung mit einem finanziellen Zuschuss. „Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung“, wendet sich Wisniewski an Ulla Bawel, die an dem Tag die Stiftung vertritt und auch der Lesung lauscht.

Was der Holocaust, bei dem Millionen Menschen ermordet wurden, konkret für den Einzelnen, für die wenigen Überlebenden bedeutet, das konnten die Schülerinnen und Schüler an dem Tag eindrucksvoll erfahren. Die mit dem Holocaust verbundenen Zahlen bekamen ein Gesicht, einen Namen, eine ganz persönliche Geschichte: Hugo Höntenreiner oder Cajja Stojka-Sinti. Joop Levy oder Trude Simonsohn – Juden. Diese Menschen hat Lichtenberg kennengelernt. Durch ganz Europa ist sie gereist, um mit Überlebenden der Konzentrationslager zu sprechen.

Es ist mucksmäuschen still in der Aula, als die Autorin und ehemalige Lehrerin aus ihrem Buch liest. Und zwischen den einzelnen Geschichten erzählt sie von ihren Begegnungen, den Eindrücken und ihren eigenen Gefühlen. Die Geschichten selbst sind im Reportagestil geschrieben, sachlich und informativ. „Ich möchte ja nicht, dass es abschreckend wirkt“, sagt Lichtenberg.

Abschreckend wirkte es wahrlich nicht, aber teilweise sehr berührend und beeindruckend. Und dadurch ein Stück weit unvergessen. Und das ist es auch, was die Autorin antreibt. Es ist „ein Buch gegen das Vergessen“, sagt sie.



Autorin Marie-Louise Lichtenberg (am Mikrofon) ist vielen Überlebenden begegnet und hat deren Geschichten aufgeschrieben. Betroffen hörten die Jugendlichen aus der Geschwister-Eichenwald-Schule und der Anne-Frank-Gesamtschule zu.

Foto: fb